Tiara zu gelangen, dürfte daher schwerlich in Erfüllung gehen. Der vierte Cardinal, welcher in Aussicht genommen sein soll, ist Monaco la Valetta, ein gelehrter Mönch, welcher nicht zu den Intransigenten gehört, aber in dem Rufe steht, er würde die Rechte der Kirche und des Papstes fast ebenso vertheidigen wie Leo XIII. (Siehe Leitartikel).

* In der Geschichte Marokkos sind die Zwischenfälle mit europäischen Staaten, zumal in der jüngsten Zeit, ein häufiges Vorkommniß. Kaum hat Marokko den letzten Streit mit Spanien durch Gewährung der geforderten Genugthuung beigelegt, so ist ihm ein neuer Streit mit Italien erwachsen. In das Haus des italienischen Geschäftsträgers in Tanger des Marquis Galetti Cambiaggo waren, wie Anfangs dieses Monats gemeldet worden ist, nächtlicher Weile mehrere Personen eingedrungen und hatten Silber und Werthgegenstände gestohlen. Während die Diebe noch bei der Arbeit waren, kehrte der Marquis nach Hause zurück und wurde von schmählich gemißhandelt, so daß er eine Zeit lang das Bett hüten mußte. Wie gewöhnlich haben es die marokkanischen Behörden an dem nöthigen Eifer fehlen lassen, um die Schuldigen zu entdecken und zur Verantwortung zu ziehen, so daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn die italienische Regierung über diese Saumseligkeit Beschwerde geführt hat. Selbst mit einem Ausdruck des Bedauerns, wie dieser unter gesitteten und befreundeten Völkern üblich ist, scheint die Regierung des Sultans von Marokko bisher zurückgehalten zu haben, und es hieß deshalb, daß Italien bereits Zwangsmaßregeln gegen Marokko angeordnet habe. Diese Nachricht wird nun von der „Riforma" als unrichtig bezeichnet; zugleich aber stellt das ministerielle Blatt Zwangsmaßregeln in Aussicht, falls die verlangte Genugthuung versagt werde. Das diese „in Aussicht stellen" pflegt indeß bei der marokkanischen Regierung nicht zu genügen; Nachgiebigkeit wird dort nach den bisherigen Erfahrungen erst dann erlangt, wenn ein oder mehrere Kriegsschiffe des beleidigten Landes im Hafen von Tanger erscheinen.

Zu den Reichstagswahlen.

* In eine eigenthümliche Verlegenheit kommen die deutschfreisinnigen Wahlagitatoren in solchen Wahlkreisen, wo sie die ultramontanen Stimmen nöthig haben, wie in Rheinland und Westfalen. Nach dem Richter'schen Recept bildet die Vertheuerung der Lebensmittel und des Branntweins ein Glanzstück in jeder fortschrittlichen Rede, und wenn man dies bei Seite lassen wollte, so bliebe nichts mehr übrig, was irgend Wirkung versprähe. Die übrigen Stücke aus der fortschrittlichen Rumpelkammer sind so abgenutzt, daß sie mit Anstand kaum mehr vorgeführt werden können. Nun weiß aber Jedermann (so führt die „Nationalliberale Correspondenz" des Näheren aus), daß bei den Zöllen auf Lebensmittel die Ultramontanen in eifrigster und entscheidendster Weise mitgewirkt haben, während von den norddeutschen nationalliberalen Abgeordneten nur ein einziger für die Erhöhung der Getreidezölle gestimmt hat, und daß ebenso für das Branntweinsteuergesetz das Centrum in der hervorragendsten Weise eingetreten ist. Das ist nun wirklich sehr fatal. Auf der deutschfreisinnigen Walze befindet sich nur die eine Rede, und die will so gar nicht passen, wo man die Unterstützung der Ultramontanen gegen die Nationalliberalen zu suchen genöthigt ist. Da weiß z. B. der Abg. Langerhans in dem Wahlkreis Altona-Iserlohn unter. Bei den Wahlen von 1884 haben ihn die Ultramontanen mit ihren rund 3000 Stimmen in der Stichwahl gegen einen Nationalliberalen, der einen Vorsprung hatte, herausgehauen, im Jahre 1887 haben sie gleich im ersten Wahlgang für ihn gestimmt. Und trotzdem ist Herr Langerhans rücksichtslos genug, zum Hauptgegenstand seiner Rede die drückenden Korn- und Fleischzölle zu nehmen, unter deren Herrschaft der im Schweiß seines Angesichts sein Brod verdienende Arbeiter seinen Hunger nicht mehr stillen könne und Fleisch heute kaum dem Namen nach mehr kenne, was unter den anwesenden Socialdemokraten zwar großen Beifall findet, aber doch sehr unvorsichtig gegenüber den zahlreichen und unentbehrlichen ultramontanen Wählern ist. Es geht eben mit der einen Musterrede nicht mehr; die deutschfreisinnige Parteileitung wird sich schon die Mühe geben müssen, zwei Schemata auszuarbeiten, eines für Wahlkreise, wo man die Brod- und Fleischvertheuerer braucht, ein anderes für Wahlkreise, wo man sie entbehren kann.

Militairisches.

† Dresden, 14. November. Im hiesigen Gemeinnützigen Verein hielt gestern Abend Herr Major von Broizem vom königl. sächs. Generalstabe einen interessanten Vortrag über das Thema: „Eine Schlacht der Zukunft". Der dem genannten Verein für seine Vorträge überlassene Saal der Stadtverordneten war von Zuhörern überfüllt, so daß Spätergekommende keinen Platz finden konnten und wieder umkehren mußten. Der Herr Vortragende verbreitete sich über die Fragen: Um was handelt es sich im Kriege? Was hat sich seit 1870/71 in den Voraussetzungen für die Kriegführung geändert? und: Wie würde sich unter Berücksichtigung aller Veränderungen in Betreff der Stärke der Heere, der Vervollkommnung der Waffen und der modernen Verkehrsmittel eine Schlacht in Zukunft gestalten? In Erörterung dieser Fragen legte Redner dar, daß das Kriegführen an sich eigentlich eine leichte Sache sei; denn man brauche dazu ganz einfache Dinge: Geld, Menschen, Pferde, Gepäck und einen großen Magenmuth. Indessen sei die Kunst der Kriegführung eine sehr schwierige und die Zahl tüchtiger Feldherren sei keine große. Das europäische Concert werde nicht ewig ungestört bleiben und dann komme es zu einer großen mörderischen Schlacht. Das Wann? dieser Entscheidungsschlacht sei Sache der großen Politik, hier gehe es, ein Bild zu entwerfen über das Wie? Die Hauptfactoren, welche dabei in Betracht kämen, seien: die größere Stärke der ins Feld rückenden Heere, die gesteigerte Waffenwirkung und die Vervollkommnung der Verkehrsmittel. Daß die letzteren einen gewaltigen Aufschwung genommen, sei bekannt. Das Net der Schienenwege verdichte sich von Tag zu Tage; das Spannenwerden der Telegraphen- und Telephondrähte gestatte immer engere Maschen; Zwei- und Dreirad habe man in den Dienst der Heere gestellt; mit Hülfe des Luftballons eröffne sich die Aussicht über weite Flächen und die Brieftaube vermittele den Nachrichtendienst mit belagerten Festungen. Alle, alle diese gewaltigen Hülfsmittel der heutigen Strategie seien nur besonderer Art; der Schwerpunkt liege in der Ergänzung des deutschen Heeres, die der Allem auf den Angriff, auf die Schnelligkeit der Marschbewegung und auf die Selbstständigkeit der Einzelnen gerichtet sei. Nicht die Waffe, sei sie noch so vollkommen, führe die Entscheidung herbei, sondern die Art, wie sie gebraucht werde, und der Geist, der Beiseitende und Gebrauchende beseele. Die Wehrhaftigkeit des deutschen Reiches habe in demselben Maße zugenommen, als Freund und Feind fortschritten, um so viel Mannschaften für den Kampf bereit zu stellen, als nur irgend möglich. Nur mit Millionen werde man ferner rechnen müssen. Während Napoleon I. in der Schlacht bei Leipzig etwa 150000 Mann beschäftigte, bei Königgrätz 220000 Preußen, bei Sedan 160000 Oesterreicher, bei Gravelotte 200000 Deutsche gefochten hätten, würden in einer Zukunftsschlacht auf einem Raume von 300000 bis 400000 kampfmäßig ausgerüstete Soldaten, also 10 bis 12 Armeecorps fechten. Darüber hinaus werde es schwerlich kommen, da die Massen dann nicht mehr zu übersehen seien. Es gebe überhaupt kein Schlachtfeld, welches so groß wäre, um noch größeren Truppenmassen Raum zur Entfaltung zu bieten. Ein einziges Armeecorps mit 30000 Mann benarbe zur Gefechtsentwickelung schon eine Ausdehnung von 4 Kilometern, man könne also berechnen, wie groß das Schlachtfeld hin müsse, auf dem sich 10 bis 12 Armeecorps entwickeln sollen. Der Zukunftskrieg werde nicht von langer Dauer sein; denn erstens reiche unter den jetzigen Verhältnissen auch der größte Geldbeutel nicht aus, um die Kosten einer langen Kriegführung zu decken, und zweitens seien die modernen Feuerwaffen so vervollkommnet, daß von einem langen Kampfe nicht mehr die Rede sein könne. Die Vervollkommnung der Kriegsmittel trage zur Hinderung des Krieges bei, indem ein scharfer Schnitt naturgemäß schnellere Heilung schaffe, als ein Schnitt mit einem schartigen Messer. Die Erfindungen, welche man neuerdings über Feuerschnelligkeit, Treffsicherheit, Schußweite und Schußwirkung gemacht habe, würden viel dazu beitragen, um die Entscheidung des Kampfes schnell herbeizuführen. Durch das sogenannte rauchfreie Pulver werde die Entscheidung der Zukunftsschlacht günstiger bedeutend erschwert, weil die Deckung der Schlachtlinien durch den Pulverdampf in Wegfall komme und ein sicherer Anhalt für die Berechnung der Distanzen nicht mehr vorhanden sei. Man werde diese Erschwernißen durch umfangreiche Aufklärungen über die Stellung des Feindes entgegenzutreten haben. Für die Entwickelung der Armee würden in Zukunft mehrere Tage erforderlich sein, bevor zum entscheidenden Kampfe geschritten werden könne. Die deutsche Heeresverwaltung arbeite unausgesetzt an der Vervollkommnung des Heerwesens, eingedenk des Grundsatzes: „Hilf Dir selbst und Gott wird Dir helfen!" Einem entschlossenen, opferfreudigen, treuen und vaterlandsliebendem Volke, aus dem ein ebensolches Heer hervorgehe, werde der Sieg nicht fehlen. — Reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

Neues aus der photographischen Anstalt von Georg Brokesch.

Die photographische Anstalt von Georg Brokesch (Zeitzer Straße 2), welche in ihren künstlerischen Leistungen sich von jeher den Besten auf diesem Gebiete ebenbürtig stellte, hat sich durch die von ihr unternommene Einführung des Bildnißdruckes für die Bildnißherstellung und durch die technisch vollendete Pflege dieser vornehmen und geschmackvoll wirkenden Besonderheit ein großes Verdienst um die Weiterentwickelung der photographischen Kunst erworben. Schon wiederholt konnte auf die prächtigen platinotypischen Erzeugnisse dieser Anstalt hingewiesen werden. Heute muß wieder auf eine Reihe lachsfarbener platinotypisch ausgeführter Bildnisse aufmerksam gemacht werden nach Brokesch'schen Aufnahmen des Herrn Alexander Barthel, des ersten Heldendarstellers der jetzt hier gastirenden Herzoglich Meiningischen Hofbühne. Diese schönen Bilder sind in den Schaufenstern der Hofkunsthandlung von Del Vecchio, sowie in den Kunsthandlungen von Hermann Vogel, Goethestraße, und J. B. Klein, am Neumarkt, ausgestellt. Das in groß Folioformat gehaltene Hauptbild zeigt dem Beschauer diesen talentirten Menschendarsteller in seiner Rolle als „Carl Moor". Ein solches Gelingen, was die Rolle und Maske vollständig vergessen läßt und den Beschauer die reinste geschlossene Wirklichkeit, einen wirklichen leibhaftigen Carl Moor vorzaubert, war dem Photographen natürlich nur möglich durch das Geschick, mit welchem sich der Mime in seine Rolle zu versenken, sie zu verinnerlichen verstand, sowie durch große Vollendung in der Ausführung der Maske. Außer dieser größeren liegt noch eine Reihe kleinerer Aufnahmen des Herrn Barthel in seiner „Carl Moor-Rolle" vor, sammt und sonders von gleicher technischer Vollendung und künstlerischer Erfassung seitens des Photographen, wie von gleicher Durchbildung seitens des Darstellers. Das Gleiche gilt von einer Reihe von Aufnahmen des Herrn Barthel in seiner Rolle als „Fiesko", theils in der höfischen Tracht, reich mit Gold, wie sie der erste Act vorschreibt, theils in der dunkleren Tracht, wie er sie in der Scene bei der Anrede an die herumstehenden Gemeinen trägt. Der Platindruck mit seinem vornehmen Matt und seinem reizvollen Tone erhöht die Wirkung dieser schönen Darstellungen noch ungemein. Den Barthel'schen Bildern schließen sich einige nicht minder vollendete Blätter mit Aufnahmen des ebenfalls zu der Meiningen-Bühne gehörigen Fräulein Thönissen in gewählter Gesellschaftstracht an, Bildnisse von großer, durch Erfassung des seelischen Ausdrucks bedingter Lieblichkeit.

Für umfangreiche Schaustellungen ist die photographische Anstalt von Georg Brokesch verhältnißmäßig sehr wenig besorgt. Außer den zwei Schaukästen an der Gottschedstraße deckt sich sie sich auf das, was sie in der schönen, den Eingang zu den Geschäftsräumen (Zeitzer Straße 2) bildenden Schauhalle bietet, sowie in dem großen Ausstellungssaale in diesen Räumen selbst. Die gedachte Halle hat jüngst eine völlige Umwandlung ihres Inhaltes erfahren. Die Wirkung eines Kunstwerkes läßt sich ja im Grunde gar nicht in Worte umsetzen. Dennoch muß, um wenigstens wieder einmal auf die Vielseitigkeit der Brokesch'schen Leistungen hinzuweisen, auf Einiges von dem neu Ausgestellten aufmerksam gemacht werden. Abwechselnd werden hier Albumin- und Platindrucke ausgestellt, um die Pflege beider Herstellungsweisen zu veranschaulichen.

In ersteren Manifestirte die Schauhalle bis jetzt eine Reihe im Albuminverfahren hergestellter Bildnisse theils von einzelnen Personen, theils von Gruppen durch die vollendete Brokesch'sche Technik. Man bemerkt besonders auch das Portrait des von ihren Gesangsvorführungen im alten Gewandhause bekannten „Fräulein Horwitz". Der besonders für manche Stimmungen hervorragende Werth des Platinverfahrens läßt sich in den Schaustücken des zweiten Wandfeldes deutlich erkennen. Hervorragend sind einige Damenportraits durch den duftigen Ton, der über sie ausgegossen ist. Weiter fällt hier ins Auge ein lebensgroßes Brustgebilde eines blonden Knabenkopfes und ein in Oel ausgeführtes vorzüglich gelungenes Bildniß des Herrn „Geheimrath Wickenhagen". Auch von dritten Wandfelde trifft man eine Reihe guter Platindrucke. Lebhaft fällt hier besonders ein reizvolles Portraitgebilde auf, eine Dame in klassischer Gewandung darstellend, mit welcher der klassische Schmuck der Geschlechtsbildung in schönster Harmonie steht. Vielfachen Interesse wird hier auch die große Gruppe der „Meckbrüdergemeinde" begegnet, sowie ein in lebensgroßer Vergrößerung aufgerichtetes, sehr glücklich gemachtes bedeutendes Kniestückbildniß einer mit Zeichnen beschäftigten Dame. Im letzten Felde endlich begegnet man außer einer allerliebst gemalten Kindergruppe einem durch effectvolle Gelichtung ausgezeichneten Bildnisse des Herrn „Professor Tillmanns" und einer reizvollen Sammlung von Bildnissen unserer „Frau Baumann" in ihrer Zofinen-Rolle und einem nicht minder gelungenen Bildnisse des „Herrn Hübner" als „Siegfried". Eine große Mannigfaltigkeit in der Tiefe, bei der es nicht darauf ankommt, das aber immer als das gelungenere zu bezeichnen. Es ist eben jedes in seiner Art gelungen.

Adolf Weiske.

Literatur.

* In dem soeben erschienenen Novemberhefte von **Velhagen & Klasings Neuen Monatsheften** finden wir „Das moderne Athen" von einem intelligenten Beobachter, dem bösischen Doctor Constantinos, äußerst lebendig geschildert. Besonders wird es unsere Leser freuen, die griechische Königsfamilie in Folgendem näher kennen zu lernen: In der Stadtesstraße oder deren Fortsetzung sieht man mitunter zur Promenadenzeit eine Equipage, die sich eigentlich nicht sehr von den anderen unterscheidet und deren Insassen durchaus nicht große Aufmerksamkeit erregen, obwohl die Königin Olga zu denselben gehört. Nach ihrer äußeren Erscheinung zu urtheilen, würde man sie für eine Dame in den zwanziger Jahren halten, thatsächlich zählt sie aber an vierzig. Ihre Gesichtszüge sind fein und verrathen Güte und Einfachheit, zeigen aber einen Anflug von Schwermuth. Sie besitzt einen schneeweißen Teint, und Anmuth ist über die ganze Person verbreitet. Sie als allgemein geliebt zu bezeichnen, wäre vielleicht nicht das rechte Wort, denn Wer betrachten das ganze Königthum, mit Allem, was damit in Verbindung steht, nur als ein nothwendiges Uebel. Das musterhafte Verhalten der Königin als Gattin und Mutter zwingt aber selbst den Widerwilligsten Bewunderung ab, und man hört öfters den Ausdruck: Ina kali nikokira, oder, da leider so viele griechische Damen die französische Sprache ihrer Muttersprache vorziehen: Elle est bonne ménagère. — Ihre älteste, jetzt zwanzigjährige Tochter, Prinzessin Alexandra, von nordischem Typus, ist von ungewöhnlich Anmuthigem und sehr sorgfältig erzogen. Minutiös beflissen sich in Gesellschaft der Königin ein Mann in mittleren Jahren, der echte Typus eines weltmännischen, eleganten Hofcavaliers, mit großem blonden Schnurrbart, dessen Gesicht einen ebenso gutmüthigen als klugen Ausdruck hat. Es ist der König Georgios. Er ist lange verkannt worden, und man kann, obwohl er ein Vierteljahrhundert König ist, es nicht recht verspüren, daß er als solcher dem Lande octroyirt wurde. Man vermerkt es auch nicht gut, daß er einen großen Theil des Jahres außer Landes zubringt. Man sagt, daß er keinen sonderlichen Einfluß auf die Regierung ausübe; wahr ist davon, daß er streng constitutionell regiert und sich der Majorität der Volksvertretung unweigerlich fügt. Der auswärtigen Politik schenkt er jedoch große Aufmerksamkeit und, Dank seiner Klugheit und seinen Familienverbindungen, in erfolgreicher Weise. Auch hat er es verstanden, den Fehler des Königs Otto zu vermeiden und bevorzugt nicht seine Landsleute. Ich habe nur drei Dänen in seinem Dienste getroffen, Herrn Münter, Intendant des königlichen Lustschlosses Tatoi, und zwei Militär-Adjutanten. Im Ganzen geht es übrigens wohl kaum eine Haupt- und Residenzstadt, wie das Königshaus so unbemerkt lebt wie in Athen. Sehr gut gelungen ist der jetzt einundzwanzigjährige Thronfolger Konstantinos, Herzog von Sparta. Als geborener Grieche steht er dem Volke bereits näher, ist einfach und freundlich in seinem Benehmen und wird, wie man annimmt, ein tüchtiger Militair werden; daß er ein guter Reiter ist, hatte ich Gelegenheit zu bemerken. Die meisten der Griechen denken: „Der wird es schon fertig bringen," d. h. aus Kreta und, wenn irgend möglich, Konstantinopel auf dem Präsentirteller reichen u. s. w. — Im Uebrigen ist auch das dritte Heft ein greifbarer Beweis, wie Velhagen & Klasings Neue Monatshefte ihren Ruf als „vornehmste der illustrirten Monatsschriften" gerecht zu werden wissen.

* * *

Kunstgeschichtliches Bilderbuch für Schule und Haus. Von Dr. Georg Bernecke. Preis cart. ℳ 1.00; in Ganzleinen ℳ 2.50. Leipzig. E. A. Seemann, 1889. — Mit dem vorliegenden Geschenkwerkchen von mäßiger Größe bietet der durch seine „Kunstbibliothek" und „Kulturgeschichtlichen Bilderbogen" u. s. w. auf unterrichtlichem Gebiete schon längst hochverdiente Verleger aus seinen reichen Bildervorräthen eine Auswahl, die sich zunächst sich zum Gebrauche an Schulen ohne lehrplanmäßigen kunstgeschichtlichen Unterricht, aber auch gar sehr zum Haus- und Familienbuch eignen würde, um in der Jugend Liebe und Verständniß für Kunst so weit zu wecken, als dies für jeden gesitteten Menschen schließlich unentbehrlich ist. Und am Ende werden auch, wie dies bei jedem wirklich guten Buche für die Jugend der Fall ist, die Erwachsenen gern und mit Freude und Unterhaltung in dem trefflichen „Bilderbuche" blättern. Das Bedürfniß nach einem solchen billigen, schlichten und doch zweckentsprechenden Anschauungslehrmittel ist gewiß längst, besonders in der Lehrerwelt aufs Tiefste empfunden worden. Hier liegt es nun endlich vor. Die Auswahl, wie sie Dr. Bernecke getroffen hat, ist eine vortreffliche. Sie beschränkt sich auf eine Anzahl von hervorragenden Kunstwerken, für welche sich auch beim einfachsten Unterrichtsbetriebe leichte und ungezwungene Anknüpfung finden wird. Nur die Baukunst bietet insofern etwas Zusammenhängendes, als die Hauptstile in ihren unterscheidenden Merkmalen zur Anschauung gebracht werden. Die Gliederung des Stoffes im Alterthum, Mittelalter und Neugriff ist eine sich selbstverständlich ergebende. Der Lehrer wird natürlich herauszuheben und zu überschlagen wissen, wie es der Unterrichtsgang verlangt. Das Schülerbuch, in dessen Hand das Buch zu legen ist, wird das natürlich nicht abhalten, daheim das Ueberschlagene vielleicht mit um so größerem Interesse selbst zu studiren und sein Auge vertraut mit Dingen zu machen, die eine bessere Mitgabe für das Leben sind, als so manches Andere, was sich heute oft dem kindlichen Auge einprägt.

Adolf Weiske.

A. Zeiss ist die beste Schreibfeder. **Gloria Feder**
In haben in den besseren Schreibwaarenhandlungen.

Schuckert & Co.,
Zweigniederlassung Leipzig, Rossstrasse No. 6
— vormals Alexander Wacker —
Elektr. Beleuchtungs-Einrichtungen
Elektr. Arbeitsübertragung
Galvanoplast. u. elektrolyt. Einrichtungen
Accumulatoren (System Tudor).
Vertretung der Gasmotorenfabrik Deutz:
Otto's neuer Motor,
liegend von 1/4—100 HP., stehend von 1/4—8 HP.
Otto's Zwillingsmotor,
speciell für elektrischen Lichtbetrieb.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Fachschule seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Chemische Untersuchungen. Dr. Ludwig Reese, Neumarkt Nr. 36.

Größte Auswahl von Lederwaaren aller Art zu billigsten Preisen. **Photographie- und Schreib-Albums, Poesie-Albums, Schreib-Mappen, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etuis, Visitenkartentaschen, Necessaires.**
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe quersr.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B. **Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophein, Hautausschläge** ꝛc. Hatte man in allen diesen Fällen Gerichte **aus Frank's Avenaria,** das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nährmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlichst empfohlen wird, als **tägliche Speise** genützt, Tausenden würden ihre Leiden erspart geblieben sein. Frank's Avenaria ist zu ℳ 1.20 die Büchse erhältlich in **Leipzig** bei Bartels & Sohn, Katharinenstr. 24; Aumann & Co., Neumarkt 12; M. D. Schwennicke Wwe., Salzgäßchen 1; Th. Cano & Co., Brühl 1; Rud. Hilgenberg, Gerberstraße; C. Stack Nachf., am Justizgebäude; Gebr. Kretzschmar Nachf., Südplatz 1.

Schon ein einziger Versuch genügt, um zu beweisen, daß es gegen Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen und Ernährungs-Störungen jeder Art kein Mittel giebt, welches schneller und dauernder seine gute Wirkung ausübt, als Dr. Werthschitzky's „Antidyspepticum". Der Erfolg ist ein sicherer, wenn das Mittel rechtzeitig, d. h. gleich zu Beginn der Beschwerden 3 Mal täglich 1 Theelöffel nach der Mahlzeit genommen wird. Es bewirkt dann eine vermehrte Absonderung des Magensaftes und hierdurch wieder eine ungehinderte Verdauung, sowie im weiteren Verlaufe eine stetige Förderung der Ernährung und des gesammten Wohlbefindens. In **Leipzig** in der Engelapotheke.

Die Kola-Pastillen von Apotheker **Georg Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich.** Schachtel 1 ℳ in **Leipzig und den Vororten** in allen größeren Apotheken.

Israelitische Religionsgemeinde.
Heute Abend präcis 7 Uhr Gemeindesitzung.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes ..... **Nr. 222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes ..... **„ 153.**

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.
Rud. Mosse, Grimmaische Str. 30, I.
Robert Braunes, Barfußgäßchen 4.
Eugen Fort, Nicolaistraße 22.
Bernhard Freyer, Petersstraße 27.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
„Globus" (Oskar Prolopetz), Johannesgasse 30.
in **Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt,** Chausseestraße 8.
in **Gohlis: Theodor Fritzsche,** Mittelstraße 5.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Konstadter Steinweg.)
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Römerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis und Leipzig-Lindenau sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends **ununterbrochen** geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Centralhalle) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Zukunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Korrtungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Finck, Querstraße 1. Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: zur Wiedervergabe und Verausgabe vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **11. Febr. bis 16. Febr. 1889** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsverkaufskosten stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Steuer-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solchen Sterbefällen, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standesamt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Bruch der Friedrichs Abends 1/2 5 Uhr

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerstenstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus" Albertstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühstücke 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Asyl für Arbeiterinnen, Brustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsheim, Goethestraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 25 ℳ.

I. Samariterwache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Samariterwache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 26), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr Nachmittags von 1/2 3—1/2 7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 1/2 ℳ pr. Person) sind am Portportal zu [illegible]

Tel Dechele's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, 1. (Rathhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags 1/2 11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Deutsches Buchgewerbe-Museum im neuen Buchhändlerhause, Portal links, I. Größart: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend von 1/2 11—1 Uhr. Montag